

Zeitschrift: Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della popolazione, protezione dei beni culturali

Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband

Band: 51 (2004)

Heft: 3

Vereinsnachrichten: Eine abwechslungsreiche DV am Ort gelebter Partnerschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KLOTEN: 50. DELEGIERTENVERSAMMLUNG DES SCHWEIZERISCHEN ZIVILSCHUTZVERBANDES

Eine abwechslungsreiche DV am Ort gelebter Partnerschaft

Unter Leitung von Zentralpräsident und Nationalrat Walter Donzé tagte die 50. Delegiertenversammlung des Schweizerischen Zivilschutzverbandes (SZSV) am 8. Mai sozusagen in prädestinierter Umgebung: Der Flughafen Kloten, eine hoch komplexe Anlage mit jeder Menge Gefahrenpotential, dem mit bestausgebildeten Kräften und in eingetübter Partnerschaft begegnet wird. Ein Referat beleuchtete ausgezeichnet die Katastrophenorganisation des Flughafens.

MARK A. HERZIG

Die Jubiläums-DV des SZSV wurde zu einer Art Gesamtschau des neuen, in Umsetzung begriffenen Bevölkerungsschutzes und seiner vorab finanziellen Gegenwelt.

Die Versicherung teilweise gekündigt

Die Finanzlage von Bund, Kantonen und Gemeinden hätten dazu geführt, dass Bestände und Einrichtungen (nicht nur) des Zivilschutzes heruntergefahren werden mussten, führte SZSV-Zentralpräsident Walter Donzé in seinen einleitenden Worten eindringlich aus. «Wir haben die Versicherung teilweise gekündigt! Der Bevölkerungsschutz XXI ist ein neues «Kombi» mit verändertem Risikoschutz. Umso wichtiger ist es, dass wir in der Kategorie des neuen Bevölkerungsschutzes denken – und nicht nur an unsere eigenen Belange – und die Zusammenarbeit mit unseren Partnerorganisationen wo immer möglich suchen.»

Zuvor hatte Donzé kurz (mehr wird es an der für den 20. November in Bern geplanten Jubiläumsfeier werden) auf die Geschichte des Verbandes und des Zivilschutzes generell (dieser ist jünger als der Verband) zurückgeblendet. Der Verband wurde am 21. November 1954 in Bern gegründet, der «Zivilschutzartikel 22bis der Bundesverfassung» 1957 vom Volk knapp abgelehnt. Nachdem das Frauenobligatorium fallen gelassen worden war, wurde dann 1959 nach Ausbruch des Vietnamkrieges dieser Artikel von Volk und Ständen angenommen.

Kernaufgaben bestätigt

Lange Zeit wollte das Volk nicht glauben, dass ein Krieg möglich sei. «Es bleibt deshalb die wichtige und notwendige Aufgabe des Bundes für Zivilschutz (heute SZSV; Red.), über diesen Schutz zu informieren», sagte bereits 1969 ETH-Professor Karl Schmid.



Gut 100 Delegierte und Gäste im Konferenzzentrum des Flughafens.

Trotz veränderter Szene (man beachte Umfrageergebnisse der letzten fünfzehn bis zwanzig Jahre zum Zivilschutz und die Abstimmungsergebnisse vom 18. Mai 2003) bleibt diese Aufgabe bestehen und ist auch im Zusammenarbeitsvertrag des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz (BABS) mit dem SZSV enthalten.

Dies bestätigte auch Willi Scholl, der Direktor des BABS, der die Grüsse von Bundesrat

Samuel Schmid überbrachte. Scholl dankte dem SZSV für seinen steten Einsatz – auch zugunsten der letztjährigen Abstimmung. Scholl stellte «sein» Bundesamt näher vor und auch den ständigen Kampf um genügend Ressourcen, sei dies nun auf personellem oder finanziellem Gebiet. Er erwähnte, um den neuen Herausforderungen gerecht werden zu können, hier im besonderen die Projekte Sirenenfernstreuung und Polycom, aber auch das geplante B-Labor in Spiez.

Direktor Daniel Biedermann überbrachte die Grüsse des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK) und dessen Präsidenten René Rhinow. Biedermann bemerkte, die SZSV-Versammlung finde genau am Welt-Rotkreuztag statt, der am 8. Mai, dem Geburtstag Henry Dunants, gefeiert werde und dass die Grundsätze dieses grössten Hilfswerks der Schweiz das SRK und den SZSV verbanden.

Als weiterer Partnervertreter stellte Beda Sartori, Vizepräsident des Schweizerischen Feuerwehrverbandes, in seinem Grusswort die dort anstehenden Umstrukturierungen, ja eigentlichen Umwälzungen vor. Eine engere Zusammenarbeit mit dem SZSV wird derzeit manifest durch die gemeinsame Suche nach einer Zusammenlegungsmöglichkeit der beiden Verbandszeitschriften.

Ein Kanton, ein Flughafen, zwei Städte

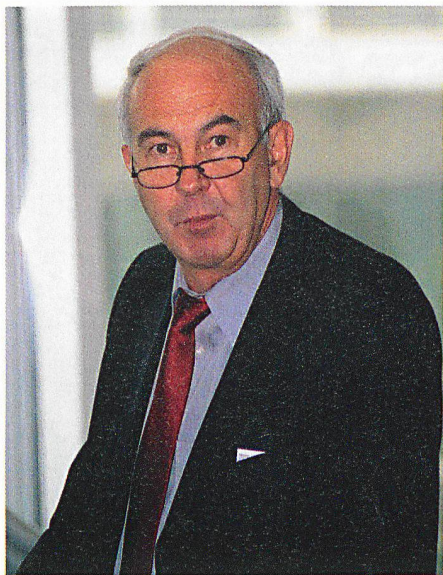
Stadtpräsident Bruno Heinzelmann überbrachte die Grüsse der Gemeinde Kloten,

Die Geschäftsleitung des SZSV ab 8. Mai 2004

- Donzé Walter Zentralpräsident
- Bucher Ulrich, Vizepräsident
- Mermier Pierre, Vizepräsident
- Dédo Jean-Charles, Mitglied
- Freuler Franz, Mitglied
- Isenschmid Therese, Präsidentin Redaktionskommission
- Siegfried Peter, Vertreter VSZO
- Vogt Alfred, Mitglied
- Widmer Karl, Vertreter BABS

Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission

- Tardin Michel, Präsident GRP
- Ernst Susanna, Mitglied
- Robellaz Peter, Mitglied



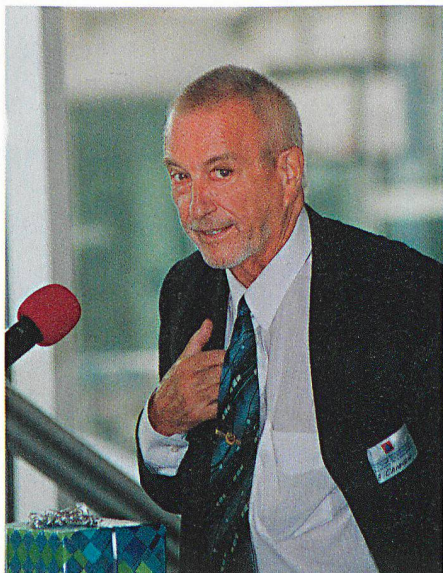
Willi Scholl, Direktor BABS.



SZSV-Zentralpräsident Walter Donzé.



Zentralkassier Serge Turin tritt zurück.



Albert Cavegn: «Danke für die Kollegialität.»



RKD-Chefin Beatrice Magnin und Fritz Diethelm, Leiter ZS-Verwaltung Solothurn.

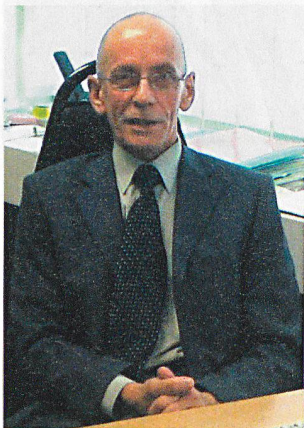


Beda Sartory überbringt Grüsse
des Feuerwehrverbandes.



Zentralpräsidenten unter sich:
Reinhold Wehrle (1977–1990) und Walter Donzé (seit 2003).

Ernst Stocker jene des Zürcher Kantonsrats und der Kantonsregierung. Beide Votanten kamen nicht umhin, die veränderten Gegebenheiten in Stadt und Kanton zu beschreiben und stellten dabei dem Zivilschutz ein gutes Zeugnis aus. Klare Einsatzprioritäten seien gefragt, und eine Devise müsse heissen: «Das Ziel der Ausbildung heisst handeln.»



Franz Freuler.

Franz Freuler folgt auf Albert Cavegn

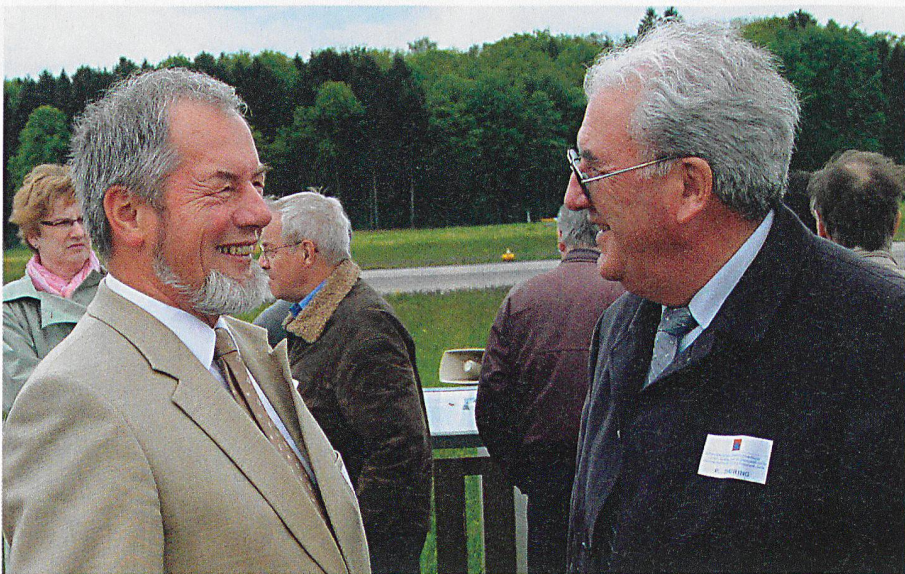
mhs. Die statutarischen Geschäfte passierten die Delegiertenversammlung am 8. Mai problemlos. Auch die Jahresrechnung wurde ohne Gegenstimme akzeptiert, obwohl sie einen Aufwandüberschuss auswies. Dieser ist hauptsächlich auf den Mitgliederschwund (Bestandesreduktionen beim Zivilschutz!) und einen starken Inseraterückgang bei der SZSV-Zeitschrift *action* zurückzuführen.

Dr. Albert Cavegn gehörte seit 1988 als Vertreter der Sektion Zürich dem Zentralvorstand des SZSV an und ab 1993 auch dessen Geschäftsleitung. Seine analytische Denkweise und seine Unerschrockenheit, auch weniger angenehme Aufgaben anzupacken, wurden allseits sehr geschätzt. Er wünschte nun altershalber von seinen Ämtern entbunden zu werden und wurde mit dankbarem Applaus und einem Präsen verabschiedet.

Für die Nachfolge konnte in Franz Freuler ein «altgedienter» Zivilschützer, der allerdings «jung im Geiste» geblieben ist, gewonnen werden. Er arbeitet seit 1973 hauptamtlich beim Zivilschutz der Stadt Zürich. Freuler wirkte dort zwölf Jahre als Ausbildungschef; seit 1998 ist er Chef der Zivilschutzorganisation der Stadt Zürich. Er ist Vorstandsmitglied des Zivilschutzverbandes Zürich/Schaffhausen und wirkt dort als Chef der Informationskommission. Franz Freuler wurde von den Delegierten einstimmig mit Applaus gewählt.



Reinhold Wehrle und Walter Donzé flankieren Werner Muchenberger, Präsident Sektion St. Gallen/Appenzell.



Peter Bolinger, Chef Zivilschutzamt Kanton Zug und der Sektion Zug (l.) und Paul Thüring, BZS-Chef bis August 2002.



Fachsimpeln? Ewald Müller, Sektionspräsident Aargau und BABS-Kommunikationschef Moritz Boschung.

FOTOS: H. J. MÜNGER



Berner im Gespräch: Christa Rothen, Sektionspräsident Gerhard Baumgartner und Susanna Ernst (v. l.).



Profunde Auskünfte durch den Unique-Gruppenführer: Fredy Ott und Benedikt Bingisser (v. l.).

Das alles kam im eindrücklichen Fachreferat «Die Katastrophenorganisation des Flughafens Zürich» zusammengefasst und neu beleuchtet zum Ausdruck. Den Vortrag hielt Ernst Schlecht, Chef Krisenstab des Flughafens und Head of Security and Safety Planning. Der Flughafen ist ja selbst eine Stadt mit 20 000 Beschäftigten und täglich Zehntausenden von Reisenden.

Gewaltiges Aufgabenspektrum

Von den Sicherheitsaufgaben, die hier zu lösen sind, mögen folgende Zahlen aus dem Jahr 2003 einen kleinen Eindruck vermitteln: Fast 250 000 Flugbewegungen, 390 000 Tonnen Fracht, 22 000 Tonnen Post, 17 Millionen Passagiere, ein Perimeter von 18 Kilometern (innerhalb dessen die Feuerwehr jeden Punkt in drei Minuten erreichen können muss), Tonnen von registriertem Gepäck und Handgepäck, 1800 Bewilligungen für Fahrzeuge

von Catering, Reinigung, Baustellen, Ambulanzen ...

Es wird seit 2001 nicht nur das Hand-, sondern auch das aufgegebene Gepäck mit einem Multilevel-Prüfsystem kontrolliert. Etwa 500 speziell ausgebildete Teilzeitangestellte übernehmen die verantwortungsvolle Aufgabe der Sicherheitskontrolle von Passagieren, Gepäck, Fracht und Post. Aus einem grossen Konferenzraum kann im Bedarfsfall innerhalb von 20 Minuten ein Call-Center mit 30 Anschlüssen gemacht werden – auch das eine eindrückliche Leistung.

Aus der Not eine Tugend

«Beeindruckend» nicht zuletzt die Zahl der Sparrunden – die fünfte liegt hinter den Verantwortlichen. «Nur wenn wir den Flughafen schliessen, erreichen wir eine absolute Sicherheit», meinte Ernst Schlecht etwas sarkastisch, um gleich wieder ernst zu werden.

Ulrich Bucher folgt auf Serge Turin

mhs. Seit März 1990 wirkte *Serge Turin* als Zentralkassier des SZSV. Für Turin war der Start nicht einfach gewesen, galt es doch damals, zusammen mit dem Finanzverantwortlichen der Geschäftsleitung Altlasten bei den Finanzakten aufzuarbeiten. Eine immer grössere Arbeitsbelastung in seinem eigenen Treuhandunternehmen hat Turin jetzt dazu bewogen, vom Amt des Zentralkassiers zurückzutreten. Auch ihn bedachte die Versammlung mit dem verdienten Applaus und der SZSV mit einem Präsent.

Als Nachfolger von Turin hatte die Geschäftsleitung an ihrer März Sitzung *Ulrich Bucher* zum neuen Zentralkassier ernannt. Diesen Entscheid bedachten die Delegierten ebenfalls mit Applaus.

Es brauche schon einigen Mut, (Rest-)Risiken zu definieren, besonders aus Sparüberlegungen heraus: «Denn schliesslich ist man nicht nur für das verantwortlich, was man tut, sondern auch für das, was man nicht tut.»

Es gab lange Zeit eine ausgezeichnete Zusammenarbeit mit Firmen bzw. Betrieben wie der Swissair. Nach deren Grounding brachen Kommunikationswege, ja ganze -systeme zusammen; da musste man aus der Not eine Tugend machen und selber aufzubauen beginnen. Ähnlich wurden auch bei finanziellen Engpässen Synergien mit Partnern genutzt, und es wurden neue Zusammenarbeits- und zum Teil auch Führungsmodelle entwickelt.

Ernst Schlecht zeigte sodann die Kommandostrukturen, die Leistungsaufträge an die Partner Polizei, Feuerwehr, Rettungsdienst und Zivilschutz.

Es wird mit drei Bedrohungstufen «gearbeitet». Die Notfallorganisation ist in Frontorganisation (mit Feuerwehr, Sanität, Polizei) und Krisenorganisation (mit Betreuung und Nottelefon für Angehörige) gegliedert. Notfallplanung muss als stetiger Prozess am Laufen gehalten werden, betonte Schlecht. «Das alles unter dem Titel: So normal wie möglich, so ausserordentlich wie nötig. Das bedeutet auch, dass die Führungszuständigkeiten nur geändert werden, wenn dies unbedingt notwendig ist.»

Es darf mit Fug und Recht berichtet werden, dass alle Anwesenden aus dem Vortrag von Ernst Schlecht vieles gelernt haben und mit nach Hause nehmen konnten. Der quasi tägliche Umgang mit Sicherheitsproblemen und deren vielschichtiger Bewältigung, von der Planung über die Übung bis zu Einsätzen, ist allerdings durch keine Schulung zu ersetzen. Doch vorbereitet zu sein, gibt für die Katastrophenbewältigung ganz eindeutig grössere Chancen. □